

Aber nicht nur denen habe ich zu danken, die das Werk ausgeführt, sondern auch denen, die uns durch reiche Gaben und Stiftungen in den Stand gesetzt haben, dem Bauwerk innen und außen einen künstlerischen Schmuck zu geben, der seines Zweckes würdig ist. Viel zu groß ist die Zahl der Namen, die sich an den Geschenken beteiligt haben, als daß es mir möglich wäre, sie im einzelnen anzuführen. Ich darf erwähnen, daß alle Gemälde, Mosaike, Marmorbüsten großer deutscher Schriftsteller, die Bildhauerarbeiten, Kunstverglasungen und andere kunstgewerbliche Arbeiten, die wir bei unserem Rundgange zu sehen Gelegenheit haben werden, gestiftet sind zumeist von Personen und Firmen, deren Namen in der Geschichte des deutschen Buchhandels glänzen.

Für die Übergabe und Weihe der Deutschen Bücherei, der die Stadt Leipzig einen würdigen Platz an einer Zukunftsstraße mit weltgeschichtlichem Namen überließ, hat die Regierung mit dem Börsenverein der Deutschen Buchhändler sich auf den Tag geeinigt, wo vor 46 Jahren das deutsche Heer den Angriff der französischen Kaisermacht zu Boden warf. Die Wahl des Tages erfolgte in dem Bewußtsein, daß alle Kulturarbeit, die wir seit Errichtung des Deutschen Reiches in mehr als 40jähriger Friedenszeit vollbringen durften, unter dem Schutze des deutschen Schwertes stand, daß aber auch in Zukunft alle unsere Kulturarbeit auf diesen Schutz nicht verzichten kann. Wir haben das Haus während des Krieges fertiggestellt, in der Überzeugung, daß das deutsche Schwert, dessen Schärfe sich in den beiden Kriegsjahren so glänzend bewährt hat, uns in dem weiteren Verlaufe des Krieges einen Frieden erkämpfen wird, der unsere friedliche Arbeit auf Menschenalter sicherstellt.

Diese Zuversicht wird nicht erschüttert durch die Tatsache, daß sich die Zahl unserer Feinde in letzter Zeit vermehrt hat. Auch Rumänien wird bald einsehen müssen, daß unsere Hilfsmittel noch lange nicht erschöpft sind, und wird es erfahren, was es heißt, unter Bruch von Verträgen ein Volk herauszufordern, das um sein Dasein kämpft.

In diesem Vertrauen auf die Heere und Flotten des Deutschen Reiches und der mit ihm verbündeten Staaten weihen wir heute ein Werk, das allen kriegerischen Zielen entrückt zu sein scheint. Wenn anders aber die unerschütterliche Kraft und Standhaftigkeit, die unsere Brüder und Söhne in diesen Tagen bewahren, eine Frucht deutscher Erziehung und deutscher Bildung ist, wenn die fast übermenschlichen Leistungen unseres Offiziers- und unseres Beamtenstandes auf dem gleichen Boden gewachsen sind, so dürfen wir auch der Hoffnung Raum geben, daß auch von dieser neuen Pflanzstätte deutscher Bildung aus dem deutschen Volke neue Kräfte zufließen werden. Denn das ist das Geheimnis von Deutschlands Stärke, daß die dem Deutschen eigene Vertiefung in die Gedanken der Religion, der Kunst und der Wissenschaft uns auch in schwersten Zeiten immer wieder den Weg zu sittlicher Erneuerung und damit zu den Quellen des Lebens und dem Brunnen der Tatkraft erschlossen hat.

Aber die Kriegszeit hinaus aber schweifen unsere Gedanken in eine Zeit, in der die Gegenwart als einer der wichtigsten Wendepunkte aller Geschichte erkannt werden wird. Noch können wir selbst ein Urteil über unsere Zeit nicht fällen. Wir hoffen aber, daß von diesem Wendepunkte an, über die Grenzen hinaus, die der Siegeszug unserer Heere bestimmen wird, deutsches Wissen und deutsches Wesen den Völkern der Erde zufließen wird als ein Strom der Fruchtbarkeit, der Gesundheit und wahren Menschentums.

In diesem Sinne begrüße ich im Namen der Sächsischen Regierung die Herren, die als Vertreter des Reichs und der deutschen Bundesstaaten zu unserer Feier erschienen sind. Ich begrüße aber auch die Vertreter der Länder, die, einem anderen Staate angehörig, gleich uns die deutsche Sprache als ihre Muttersprache führen. Wir freuen uns, daß auch die Werke des österreichischen und schweizerischen Schrifttums in der Deutschen Bücherei Aufnahme finden werden als Zeugen völkischer Eigenart in der uns allen gemeinsamen deutschen Kultur.

Ich übergebe nunmehr den Schlüssel der Deutschen Bücherei dem ersten Vorsitzenden des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler als dem neuen Eigentümer dieses Hauses und dem Hüter und Pfleger seiner ideellen Zwecke.

Ihm schloß sich als Vertreter der Stadt Leipzig Herr Oberbürgermeister Geheimrat Dr. Dittrich, dessen Verdienste um den Börsenverein schon vor längerer Zeit durch seine Ernennung zum Ehrenmitglied dieser Körperschaft anerkannt worden sind, mit folgender Rede an:

Königliche Majestät! Königliche Hoheiten! Hochansehnliche Festversammlung!

Auch der Rat der Stadt Leipzig nimmt an der heutigen bedeutungsvollen Feier, wie es ja gar nicht anders sein kann, wärmsten

Anteil und hat mich beauftragt, folgendes Glückwunschsreiben zur Kenntnis des Vorstandes des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu bringen:

An den Börsenverein der Deutschen Buchhändler
zu Leipzig.

Der heutige Tag bringt der Stadt Leipzig die Erfüllung eines seit langem gehegten, aber immer wieder der Verwirklichung entrückten heißen Wunsches: des Vorzugs teilhaftig zu werden, als Mittelpunkt des deutschen Buchhandels auch Sitz zu sein eines Archivs des deutschen Schrifttums und des deutschen Buchhandels in Gestalt einer öffentlichen Bibliothek.

Als darum von neuem dieser Gedanke angeregt wurde, waren die städtischen Körperschaften Leipzigs sofort gewillt, soweit es die Finanzen der Stadt gestatteten, ihm Unterstützung zu gewähren. Das Gelände im Ausmaße von rund 18 500 qm, auf dem der stolze Bau der Deutschen Bücherei sich erhebt, nebst einem Baukostenbeitrag von 250 000 Mark, außerdem eine jährliche Beihilfe auf zunächst zehn Jahre in Höhe von 115 000 Mark waren das Angebot, das sie dem Börsenverein der Deutschen Buchhändler darboten, als dieser mit weischaudem Blicke und altgewohnter Tatkraft unter hochgemuter Führung seines 1. Vorstehers, des Herrn Geheimen Hofrats Siegmund, sich geneigt erklärte, die Deutsche Bücherei in seinen starken Schutz zu nehmen.

Mit ehrerbietigem freudigsten Danke ist es am heutigen Tage auch uns Bedürfnis, auszusprechen, daß E. Majestät der König und die königliche Staatsregierung im Verein mit den Ständen des Landes vom ersten Augenblick an, als der Plan Wirklichkeit zu erhalten begann, in voller Erkenntnis der weittragenden Bedeutung der Deutschen Bücherei ihm umfassende Förderung haben zuteil werden lassen.

Was die Deutsche Bücherei dem deutschen Volke bedeutet, wird berufener Mund aussprechen. Daß ihr in der Zeit schwersten Kampfes, den das deutsche Volk je zu bestehen hatte, ein so würdiges Heim geschaffen werden konnte, das soll eine gute Vorbedeutung sein für die Zukunft der Deutschen Bücherei, aber auch, Gott gebe es, für die Zukunft des deutschen Volkes. Ein Volk, das in harter schwerer Zeit, ringsum angegriffen von neidischen und mächtigen Feinden, den Schätzen deutschen Geistes und den Denkmälern deutschen Schrifttums eine Heimstätte für die Jahrhunderte errichtet, das wird, diese Hoffnung sprechen wir heute am Tage von Sedan, dem Gedenktage der Wiedervereinigung der deutschen Stämme, mit voller Zuversicht aus, immer ein Hort idealer Gesinnung, nimmer ruhender und darum erfolgreicher Geistesstätigkeit sein und bleiben.

Und so bitten wir den Börsenverein der Deutschen Buchhändler, mit dem uns seit seinem Bestehen unlösbar Bande, heute von neuem besiegelt, verbinden, unsere herzlichsten Glückwünsche zu dem Erreichten, unsere herzlichsten Segenswünsche für die Zukunft entgegenzunehmen.

Möge die Deutsche Bücherei unter seinem mächtigen Schutze sich kraftvoll entwickeln als ein Rüstzeug deutschen Geistes, der deutsche Buchhandel aber von ihr eine nie versagende Förderung durch Vertiefung des gegenseitigen verständnisvollen Zusammenarbeitens der einzelnen Glieder erhalten.

Der Stadt Leipzig zur Ehre, dem deutschen Buchhandel zu Nutz und Frommen, dem deutschen Volke zum Segen, das sei die Zukunft der Deutschen Bücherei.

Leipzig, am 2. September 1916.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Indem ich dieses Schreiben in Erledigung des mir gewordenen Auftrags übergebe, gereicht es mir zur tiefempfundenen Freude, den Wünschen des Rates auch meinen persönlichen Glückwunsch für Vergangenheit wie Zukunft anfügen zu dürfen.

Wer wie ich den Vorzug gehabt hat, von Anfang an bei der Gestaltung der Deutschen Bücherei mitwirken zu dürfen, weiß, welche Fülle von Schwierigkeiten zu überwinden, welche tiefgründige Arbeit zu leisten war, aber auch mit welcher Hingabe sich die für die hohe Idee begeisterten Männer in deren Dienst gestellt haben. Möge die Entwicklung der Deutschen Bücherei die Hoffnungen verwirklichen, die sie geleitet. Das wird ihnen der herrlichste Lohn sein für alle Mühe und Arbeit.

Daß der Deutschen Bücherei aber allzeit so begeisterte und treue Berater so opferbereite und tatkräftige Freunde beschieden sein mögen, das ist mein sehnlicher Wunsch. Dann brauchen wir nicht zu bangen um dieses edelste Kleinod des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler. Um so rascher wird die Deutsche Bücherei, des bin ich gewiß, Gemeingut werden des deutschen Volkes und vertiefen das Gefühl der Zusammengehörigkeit der Deutschen aller Länder.

Das walte Gott!